



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Mit Philo*Feeling diskutieren:



Was ist Philosophie?

Donnerstag, 10. Juni
2021, 16:00 - 20:30 Uhr

Mit **Philo*Feeling** schaffen wir uns im Sommersemester ein Diskussionsformat, wo wir über Gruppendiskussionen ein weiteres Kapitel im „Was ist Philosophie?“-Bestseller öffnen werden.

DAS FORMAT:

Wir haben uns dafür entschieden, die Diskussion in Form eines neosokratischen Gespräches durchzuführen, denn das bedeutet, dass nicht abstrakte Begrifflichkeiten und Argumente ins Feld geführt werden, sondern dass sich jede*r Teilnehmer*in mit seiner eigenen Erfahrung und Wahrnehmung in den Austausch begibt und v.a. darauf aus ist, zu hören und natürlich gehört zu werden.

Bei diesem Austausch wollen wir uns die Frage stellen: „Was ist Philosophie?“ Aufgrund der aktuellen Lage planen wir diese Veranstaltung als rein digitales Format mit der Option, Teile davon auch in Präsenz durchführen zu können, wenn es die Situation erlaubt. Dabei wird es vier bis fünf feste Gruppen (fünf bis acht Studierende) geben, die sich ausgiebig mit der Frage „Was ist Philosophie?“ beschäftigen. Die anderen Studierenden können als „Zuschauer“ den einzelnen Gruppendiskussionen folgen und über die Chatfunktion direkt am Gruppenaustausch partizipieren. Am Ende wird jeweils ein Vertreter aus der Kleingruppe die Positionen der Gruppe bei einer anschließenden Diskussion ins Plenum tragen. An diesem Austausch können wieder alle Studierenden teilnehmen und sich über die Chatfunktion beteiligen.

DIE FORM:

SOKRATES: [...] Und wäre der Fragende einer von jenen Weisen, Streitkünstlern und Wortfechtern, so würde ich ihm sagen, ich habe nun gesprochen, und wenn ich nicht richtig erklärt habe, so ist nun deine Sache das Wort zu nehmen und mich zu widerlegen. Wäre es aber, dass wir, wie du und ich, jetzt als Freunde miteinander und zur Belehrung unterhalten wollen, so müsste ich dann freilich freundlicher und der Dialektik gemäßiger antworten. Dies mag aber wohl so sein, dass man nicht nur das Richtige antwortet, sondern nur durch solche Merkmale, welche der Fragende ebenfalls eigenständig ist zu verstehen. Auf diese Art nun will ich auch versuchen, es dir zu erklären. (*Menon*. Nach der Übersetzung von Friedrich D. E. Schleiermacher, in: Platons Werke. Zweiter Theil, erster Band, dritte Auflage Berlin 1856.)

Wir diskutieren also in der Nachfolge von Sokrates und machen dabei auch einiges anders: Statt asymmetrischer Gesprächsführung sind hier alle Akteure gleichwertig und die Fragen sind nicht geschlossen, sondern involvierend offen gestellt. Statt hypothetischer Beispiele aus dem handwerklichen Bereich greifen wir für die Argumentation auf Ihre eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse zurück.

„Sokratische Methode im weitesten Sinne wird praktiziert, wo und wann immer Menschen durch gemeinsames Erwägen von Gründen der Wahrheit in einer Frage näherzukommen suchen. Dieses Bestreben tritt vielfach hier und da in Gesprächen auf. Sokratisch würde ich ein Gespräch nennen, in dem durchgängig ein gemeinsames Erwägen von Gründen stattfindet.“ (Gustav Heckmann)

Bei diesem gemeinsamen Erwägen von Gründen beachten die Teilnehmer folgende Regeln:

- Sprich klar und kurz und versuche Dich allen Teilnehmern verständlich zu machen!
- Halte an der gerade erörterten Frage fest und schweife nicht ab!
- Nimm jede Äußerung jedes anderen Teilnehmers in gleicher Weise ernst!
- Prüfe Änderungen anderer Teilnehmer daraufhin, ob Du sie vollständig aufgefaßt und verstanden hast und sie auf den Gang der Argumentation beziehen kannst!
- Sprich vorhandene Fragen und Zweifel aus, aber spiele nicht den „advocatus diaboli“!
- Arbeite auf einen Konsens hin!

DER INHALT:

Als Frage haben wir uns für den Dauerbrenner „Was ist Philosophie?“ entschieden. Jeder hat eine Ahnung, was Philosophie ist, manche haben sogar eine feste Meinung, aber lässt sich auch ein gemeinsamer Nenner finden?

JASPERS: Was ist Philosophie?

Die drei wirksamen Motive – der Verwunderung und des Erkennens, des Zweifels und der Gewißheit, der Verlorenheit und des Selbstwerdens – erschöpfen nicht, was uns im gegenwärtigen Philosophieren bewegt.

In diesem Zeitalter des radikalsten Einschnitts der Geschichte, von unerhörtem Zerfall und nur

dunkel geahnten Chancen, sind die bisher vergewärtigten drei Motive zwar gültig aber nicht ausreichend. Sie werden unter eine Bedingung gestellt, die der Kommunikation zwischen Menschen.

[...]

Jetzt wird uns die allgemeine Situation, die faktisch immer war, entscheidend wichtig: Daß ich mit dem anderen in der Wahrheit einig werden kann und es nicht kann; das mein Glaube, gerade wenn ich mir gewiß bin, auf anderen Glauben stößt; daß irgendwo an der Grenze immer nur der Kampf ohne Hoffnung und Einheit zu bleiben scheint, mit dem Ausgang von Unterwerfung oder Vernichtung; das Weichheit und Widerstandslosigkeit die Glaubenslosen sich entweder blind anschließen oder eigensinnig trotzen lässt – alles das ist nicht beiläufig und unwesentlich.

Das könnte es sein, wenn es für mich in der Isolierung eine Wahrheit gäbe, an der ich genug hätte. Jenes Leiden an mangelnder Kommunikation machte uns philosophisch nicht so betroffen, wenn ich für mich selbst in absoluter Einsamkeit der Wahrheit gewiß wäre. Aber ich bin nur mit dem andern, alleine bin ich nichts.

Die philosophische Grundhaltung, deren gedanklichen Ausdruck ich Ihnen vortrage, wurzelt in der Betroffenheit vom Ausbleiben der Kommunikation, in dem Drang zu echter Kommunikation und in der Möglichkeit liebenden Kampfes, der Selbstsein mit dem Selbstsein in der Tiefe verbindet.

[...]

Und dieses Philosophieren wurzelt zugleich in jenen drei philosophischen Betroffenheiten, die alle unter der Bedingung gestellt werden, was sie bedeuten, sei es als Helfer oder sei es als Feinde,

für die Kommunikation von Mensch zu Mensch. So gilt: der Ursprung der Philosophie liegt zwar im Sichverwundern, im Zweifel, in der Erfahrung der Grenzsituationen, aber zuletzt, dieses alles sich schließend, in dem Willen zur eigentlichen Kommunikation. Das zeigt sich von Anfang schon darin, daß alle Philosophie zur Mitteilung drängt, sich ausspricht, gehört werden möchte, daß ihr Wesen die Mitteilbarkeit selbst und diese unablässig vom Wahrsein ist.

Erst in der Kommunikation wird der Zweck der Philosophie erreicht, in dem der Sinn aller Zwecke zuletzt gegründet ist: das Innewerden des Seins, die Erhellung der Liebe, die Vollendung der Ruhe. (Karl Jaspers, Was ist Philosophie?, in: Kurt Salamun Was ist Philosophie?: Neuere Texte zu ihrem Selbstverständnis, UTB, Stuttgart, 2009)

Wer in einer der Gruppen mitdiskutieren will, melde sich baldmöglichst per Email:

master-philosophie@ps.uni-heidelberg.de